

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 237 51 51 Fax Redaktion (075) 237 51 55 Fax Inserate (075) 237 51 66 Amtliches Publikationsorgan 1.00 Fr.

AKTUELL

Erneut Strafanzeige gegen Emil Rahm

Der Hallauer Traubensaftproduzent und Verleger Emil Rahm ist gestern polizeilich einvernommen worden, nachdem ihm innert weniger Tage zwei Strafanzeigen wegen Rassismus angehängt wurden. Es geht um antisemitisch geprägte Werke von Des Griffin und van Helsing im Angebot von Rahms «Memopress»-Verlag.

Wegen Millionenbetrugs an Schweiz ausgeliefert

Ein 65jähriger US-Amerikaner muss sich vor einem Genfer Gericht wegen eines Millionenbetruges verantworten. Die Auslieferung des in den Vereinigten Staaten wohnhaften Beschuldigten an die Schweiz sei am vergangenen Dienstag erfolgt, bestätigte das BAP gestern.

Der US-Bürger sei im Bundesstaat Idaho verhaftet worden und am vergangenen Dienstag in Genf eingetroffen, sagte Folco Galli, Pressesprecher des Bundesamtes für Polizeiwesen (BAP).

Der pensionierte Arzt und Unternehmer soll eine Genfer Bank um zwölf Millionen Franken betrogen haben, wobei der BAP-Sprecher lediglich die Höhe der Deliktsumme bestätigte.

Informationen über PTT-Computer-Panne

Die Computer-Panne bei der Telecom PTT beschäftigt nun auch den Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten. Er verlangt von der Telecom Auskunft über den Vorfall. Die Telecom hat ihrerseits eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die Ursache, Ausmass und Konsequenzen aus dem Zwischenfall abklären soll.

Unfreiwillig offengelegt hat die Telecom, wie bereits am Sonntag bekannt geworden, unter anderem eine detaillierte Offerte für ein Projekt der Europäischen Raumfahrtorganisation ESA.

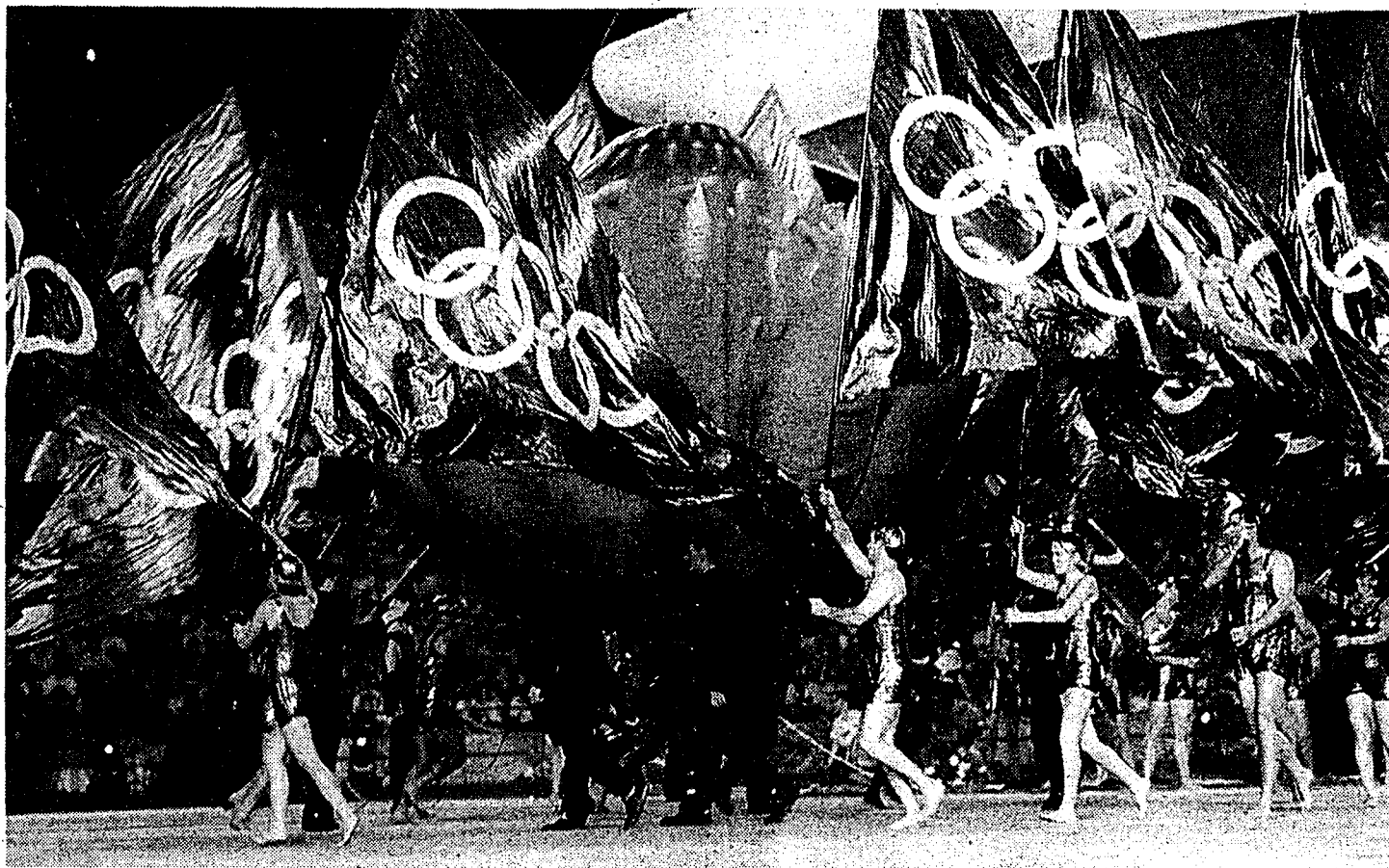
Aber auch ein Lebenslauf eines Telecom-Mitarbeiters war einsehbar, wobei laut Huber zunächst nicht klar war, ob dieser den Lebenslauf bewusst ins Internet eingespielen hat.

Anklage im Fall Di Giovine wegen Geldwäscherei

Ein tschechisch-schweizerisches Ehepaar ist in Zürich wegen Geldwäscherei in Millionenhöhe angeklagt worden. Das Paar wird beschuldigt, aus dem Drogenhandel stammende Vermögenswerte des Mailänders Emilio Di Giovine in der Schweiz gewaschen zu haben, wie der zuständige Bezirksanwalt der AP sagte.

Olympia 96 beendet: Goodbye Atlanta – Hello Sydney

Mit einer farbenfrohen Schlussfeier wurden die Olympischen Spiele in Atlanta abgeschlossen



Mit einer farbenfrohen Show sind am Sonntagabend Ortszeit die Spiele der 26. Olympiade vor 80 000 Zuschauern in Atlanta nach 17 Tagen um 22.13 Uhr Ortszeit (Montag 4.13 Uhr MEZ) beendet worden. Juan Antonio Samaranch, der Präsident des IOC, dankte den Veranstaltern der Jahrhundertspiele mit den Worten «Gut gemacht, Atlanta» und rief die Jugend der Welt zur Teilnahme an den nächsten Sommerspielen im Jahr 2000 in Sydney (Au) auf.

Gewitterschäden in Millionenhöhe

Luzern/Zürich (AP) Die Sommergewitter von letztem Freitagabend haben in der Schweiz schätzungsweise Schäden von bis zu 3,4 Millionen Franken angerichtet. Sowohl die Hagelversicherung wie auch die Gebäudeversicherung des hauptbetroffenen Kantons Luzern blieben aber von Grossschäden verschont, wie es gestern hiess.

Die sintflutartigen Gewitterregen im Luzernischen mit bis zu 38 Litern pro Stunde und Quadratmeter haben am Freitagabend vor allem an Gebäuden Schäden angerichtet. Laut Willy Clerc, Direktor der kantonalen Gebäudeversicherung, gingen bis zum Montagabend rund 100 Schadenmeldungen vor allem wegen überschwemmter Keller aus der Stadt Luzern und den Agglomerationsgemeinden Kriens, Littau, Emmen und Ebikon sowie Malers und Schwarzenberg ein. 250 bis 300 Schäden im Umfang von 1,5 bis zwei Millionen Franken seien erfahrungsgemäss zu erwarten. Grossschäden seien aber ausgeblieben, sagte Clerc. Die Schweizerische Hagel-Versicherungsgesellschaft verzeichnete dagegen im Luzerner Unwettergebiet nur 50 Schäden im Umfang von 200 000 Franken, vor allem wegen überschwemmten Wieslands.

Liechtenstein: «Die Geschäfte gehen ihren diskreten Gang»

Gestern erschien das NZZ-Folio, die Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung, mit dem Sonderthema «In Liechtenstein»

(G.M.) – «Es herrscht Ruhe im Fürstentum, die Geschäfte gehen ihren diskreten Gang» befindet das NZZ-Folio in seiner Einleitung zum Sonderheft «In Liechtenstein». Die August-Nummer befasst sich mit Geschichte, Politik, Wirtschaft, widmet Fürst Hans-Adam II. gleich zwei Beiträge.

«Die Kapitalströme aus aller Welt haben das Fürstentum Liechtenstein erblühen lassen», schreibt der stellvertretende Chefredaktor Daniel Weber, «vor einer Identitätskrise haben sie es nicht bewahrt». Mit einem Seitrieb auf die aktuelle Verfassungsdiskussion belustigt er sich am inneren Zustand Liechtensteins: Das Land leiste sich – im Gegensatz zu anderen «zeitgemässen Monarchien» – den «Anachronismus eines Fürsten, der etwas zu sagen haben will in seinem Land». Angesichts der «fürstlichen Drohung», sich vom Amt zurückzuziehen als sich entmachten zu lassen, fügt Weber bei, habe sich das Parlament beeilt, eine repräsentative Monarchie für nicht wünschenswert zu erklären: «Die Aufregung hat sich vorläufig gelegt. Es ist wieder still geworden im Fürstentum.»

Unter dem Titel «Kein Fürst fürs Döck» wird die Staatskrise 1992 und die



Das NZZ-Folio, die Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung, befasst sich in der August-Nummer, die gestern Montag erschien, mit dem Fürstentum Liechtenstein. Auf dem Titelblatt ist Fürst Hans-Adam II. als Porträt für Briefmarken abgebildet.

aktuelle Verfassungsdiskussion beschrieben, angereichert mit Beispielen aus der

liechtensteinischen Parteipolitik, die sich offenbar in der Schweiz grosser Auf-

merksamkeit erfreut: «Dieses heftig und emotional geführte Gerangel zwischen den beiden grossen Parteien im Lande darf nun aber nicht zum Fehlschluss verleiten, die Vaterländische Union und die Freiheitliche (fälschlicherweise statt Fortschrittliche) Bürgerpartei verträten diametral entgegengesetzte politische Ansichten.

Das Gegenteil ist der Fall. Beide Gruppen bekennen sich zum Fürstentum und zur Monarchie, stehen auf der Grundlage der Demokratie und treten für den sozialen Fortschritt ein.»

«Ein glückliches Volk mit kurzer Vergangenheit» beschreibt den wirtschaftlichen Aufschwung, nimmt sich aber auch bestimmter gesellschaftlicher Vorgänge wie der problemlosen Rehabilitierung ehemaliger Nazi-Anhänger an. «Im Reich der Briefkästen» geht auf das Treuhändewesen ein, ein «Wirtschaftswunder und woher es kommt» befasst sich mit der Entwicklung der Exportindustrie.

Wirtschaftliche und aussenpolitische Aspekte beleuchtet ein Beitrag über die Europa-Beziehungen des Landes mit Botschafterin Pia Maria von Liechtenstein – «Eine Prinzessin in Brüssel».

Jugendkommission fordert Entkriminalisierung

Rund die Hälfte der Verzeigten bei Drogenkonsum sind Jugendliche

Bern (AP) Die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen fordert eine rasche Entkriminalisierung des Drogenkonsums. Sie verweist darauf, dass rund die Hälfte der wegen Konsum verzeigten Personen Jugendliche und junge Erwachsene sind und dass sich rund 80 Prozent aller Anzeigen gegen blosse Konsumenten richtet.

Die Jugendkommission hat die bereits bekannten Zahlen der Betäubungsmittelstatistik 1994 neu analysiert. Von den rund 40 000 wegen Drogendelikten verzeigten Personen waren rund die Hälfte jünger als 25 Jahre alt. Die Zahl der Anzeigen haben in den letzten Jahren trotz konstantem Drogenkonsum explosionsartig zugenommen, seit Beginn der 90er Jahre hat sich die Zahl der Anzeigen gegen Drogendelinquenten mehr als ver-

doppelt. Während die Jugendkommission betont, dass Drogendelikte zu den häufigsten Delikten bei den Jugendlichen gehören, verweist das Bundesamt für Statistik (BFS) in einer bereits im letzten Jahr veröffentlichten Untersuchung darauf, dass das Durchschnittsalter der Verzeigten in den letzten Jahren stetig angestiegen ist und sich die Altersverteilung bei den Drogendelinquenten immer mehr der allgemeinen Altersverteilung anschliesst. Laut BFS kann nicht gesagt werden, dass jüngere Personen häufiger verzeigt werden.

Die Fragwürdigkeit der Kriminalisierung von Drogenkonsumenten zeigt sich laut der Kommission für Jugendfragen insbesondere auch daran, dass vier Fünftel aller Verzeigungen reine Konsumenten betrifft.

Urheber von Internet-Nazi-Propaganda gesucht

In Kanada vermutet – Schwieriges Rechtshilfverfahren

Bern (AP) Die Berner Strafverfolgungsbehörden wollen die Urheber von Nazi-Propaganda im Internet via Interpol ausfindig machen. Der zuständige Untersuchungsrichter bestätigte am Montag, dass versucht werde, über den internationalen Polizeidienst an die in Kanada vermuteten Täter heranzukommen.

Die Ermittlungen gehen auf eine Strafanzeige des Bundesamtes für Informatik zurück. Dieses hatte im letzten September festgestellt, dass in einem vorwiegend von Schweizer Teilnehmern genutzten Gesprächsforum, einer sogenannten «newsgroup», ein 30seitiges Dokument mit nationalsozialistischen und revisionistischen Darstellungen eingespielt worden war. Ins Internet eingespielen wurde der Text offenbar in Kanada. Die für die

Strafverfolgung zuständige Berner Justiz versucht deshalb, via Interpol, den rund 170 Mitgliedstaaten umfassenden Nachrichten- und Informationsdienst der Polizeibehörden, an Informationen über die Täterschaft heranzukommen.

Vor mehreren Wochen sei eine entsprechende Anfrage gemacht worden, sagte der geschäftsleitende Berner Untersuchungsrichter Rolf Grädel gestern der AP.

Sollten die Täter ausfindig gemacht werden, ist sehr fraglich, ob sich diese je in der Schweiz vor einem Gericht verantworten müssen. Die Rechtshilfe zwischen der Schweiz und Kanada dürfte sich als äusserst schwierig erweisen, weil Kanada keine der Schweizer Rassismus-Strafnorm entsprechende Gesetzgebung kennt.

Wegen Umbau bleibt das Geschäft ab Montag 5. August bis Freitag 23. August 1996 geschlossen.

Helbling
BUCHE · HANDBÜCHER
Wir danken für Ihr Verständnis.